

Bericht über das 6. Frankfurter Bädersymposium

Probleme und Lösungen beim technischen Betrieb von Hallen- und Freibädern – Gebäudeleittechnik

Prof. Dr.-Ing. Gunther Gansloser, Ingenieurbüro Gansloser GmbH, Hannover, Vorsitzender des Technischen Ausschusses der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V., Essen

Die BäderBetriebe Frankfurter GmbH (BBF) hatten für den 19. und 20. Mai zum 6. Frankfurter Bädersymposium geladen. Unter der Moderation von Prof. Dr.-Ing. Gunther Gansloser diskutierten insg. 16 Vertreter von Bäderbetrieben, Planern und ausführenden Firmen über das Thema

„Probleme und Lösungen bei dem Technischen Betrieb von kommunalen Hallen- und Freibädern, Schnittstellenproblematik der Gebäudeleittechnik und der konventionellen technischen Anlagen, Sinn und Unsinn der GLT“.

Anzeige

Heizung · Klima · Abwasser · Elektro
Wärmerückgewinnung
Badewasseraufbereitung · Bausanierung

Ingenieur-Büro

Gansloser GmbH

- Beratung
- Planung
- Bauüberwachung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutz
- Facility-Management
- Forschung
- Entwicklung
- Machbarkeitsstudien

Ing.-Büro Gansloser GmbH
Grazer Straße 26 · 30519 Hannover
Telefon: 05 11/9 87 97 - 0
Telefax: 05 11/9 87 97 - 20
E-Mail: info@ib-gansloser.de

Die einführenden Begrüßungsworte sprach BBF-Geschäftsführer Otto Junck. Als selbstständige Gesellschaft sind die BBF eine 100%ige Tochter der Stadtwerke Holding GmbH in Frankfurt am Main und betreiben mit rund 200 Beschäftigten 13 öffentliche Bäder. Die Bädersituation der Main-Metropole ist dadurch gekennzeichnet, dass zum einen der politische Wille besteht, die öffentlichen Bäder als Bestandteil der Daseinsvorsorge zu erhalten, zum anderen aber auch wegen der prekären Finanzsituation ein enormer Sparzwang gegeben ist. Der dadurch entstehende Zielkonflikt ist nur durch die Konstruktion der eigenständigen Gesellschaft lösbar, die dieser ausreichend Freiräume gibt, ausschließlich im Interesse der bäderspezifischen Anforderungen zu agieren.

Hierin liegt auch der Grund der BBF, die Aufwendungen auf sich zu nehmen, die Frankfurter Bädersymposien zu veranstalten. Diese sind nicht nur zum Vorteil der Teilnehmer, die aus dem Erfahrungsaustausch Nutzen ziehen können, sondern auch zum Vorteil der BBF, die hoffen, aus dem Erfahrungsaustausch Hinweise zum Vorteil des Betriebs der Frankfurter Bäder zu bekommen. Dabei besteht die nicht zu unterschätzende Gefahr, dass aller Erkenntnisgewinn wegen des zunehmenden Mangels an Fachkräften in Zukunft nur noch beschränkt umsetzbar ist.

Die Diskussion wurde durch Einführungsreferate eröffnet. Einen Kurzvortrag hielt Dipl.-Wirt.-Ing. Stefan Kawalski, Vorsitzender des Arbeitskreises HLSE (Heizung, Lüftung, Sanitär, Energie) der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. (DGföB), Essen. Als Inhaber eines Planungsbüros berichtete er über die Probleme der Planer im Hinblick auf die Zusammen-

arbeit mit dem späteren Betreiber der geplanten Anlagen. Welche Ausschreibungsart soll für die Angebotseinholung der Gebäudeleittechnik (GLT) gewählt werden? Wie weit soll die Visualisierung gehen? Sollten die Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in die GLT schon eingearbeitet werden? Was ist, wenn der Bauherr Fabrikate wünscht, die nicht kompatibel sind? Wie ist die Schnittstelle bzgl. der Funktionshaftung zwischen Geräteeinlieferant und Lieferant der GLT? Und so weiter.

Ein weiteres Einführungsreferat wurde von Dipl.-Ing. Hubert Finn gehalten, der als Vorsitzender des DGföB-Arbeitskreises Elektrotechnik die Sichtweise der Elektroingenieure aufzeigte. Er widersprach in seinem Vortrag begründet dem oft geäußerten Wunsch, im Zusammenhang mit der Schwimmbadtechnik ein Regelwerk für die Anwendung der GLT zu erarbeiten. Es kann höchstens in Form einer Empfehlung eine Entscheidungsmatrix geliefert werden, die Hinweise gibt, wie in Anhängigkeit von der gewünschten Verästelung der GLT und der Abstimmung auf das mit der GLT umgehende Personal vorgegangen werden sollte.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich sehr bald, dass offensichtlich jede GLT für jedes Schwimmbad ein Unikat darstellt. Der eine Betreiber möchte mit dem Einsatz der GLT eine größere Betriebssicherheit erreichen, der andere eine Einsparung an Personal. Es gibt Betreiber, die wünschen lediglich eine Visualisierung der technischen Vorgänge, um individuell steuernd einzugreifen. Wieder andere wünschen sich die GLT so weit ausgeweitet, dass diese automatisch Optimierungsvorgänge steuert. Bei größeren Kommunen kann die GLT für Schwimmbäder Teil eines Gesamtenergiemanagementkonzepts aller kommunalen technischen Anlagen sein, woraus völlig andere Anforderungen entstehen.

Einigkeit bestand darüber, dass der Versuchung widerstanden werden muss, alle technischen Möglichkeiten umzusetzen, welche die Elektronik der Fantasie des Ingenieurs liefert – zum einen, da sie dadurch einen nicht mehr überschaubaren Wust an Eingriffsmöglichkeiten liefert und zum anderen oft eine totale Abhängigkeit von Externen entsteht.

Abschließend nahm die Diskussion über die rechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der Schnittstellenproblematik in der GLT und den konventionellen technischen Anlagen großen Raum ein, wobei Michael Arneburg, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, mit einer Vielzahl von Beispielen wertvolle Hinweise für die Haftungsabgrenzung zwischen Planer, Bauherr, ausführenden Firmen und Betreiber gab.

Der Moderator konnte am Schluss der Veranstaltung ein positives Fazit ziehen, verbunden mit dem Dank an die BBF für die Ausrichtung des Symposiums und an Jörg Rosbach, Abteilungsleiter Technik und Bau der BBF, für die Initiative und Organisation der Veranstaltung.

jh

Die Teilnehmer des 6. Frankfurter Bädersymposiums

Michael Arneburg, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Geschäftsführer, Arneburg & Müller, Mannheim
 Jan Behner, Geschäftsführer, aquila wasseraufbereitungstechnik GmbH, Wertheim
 Dipl.-Ing. Jürgen Elgg, Geschäftsführer, Wassertechnik Wertheim GmbH & Co. KG, Wertheim
 Dipl.-Ing. Hubert Finn, Neukirchen-Vluyn, Obmann des Arbeitskreises Elektrotechnik der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V., Essen
 Prof. Dr.-Ing. Gunther Gansloser, Geschäftsführer, Ingenieurbüro Gansloser GmbH, Hannover
 Dipl.-Ing. Ingo Hermes, Geschäftsführer, Hermes Systeme GmbH, Wildeshausen
 Dipl.-Ing. Wolfram Kaube, Leiter Bau/Technik, Berliner Bäder-Betriebe AöR, Berlin
 Dipl.-Wirt.-Ing. Stefan Kawalski, Geschäftsführer, Fey und Partner, Beratende Ingenieure und Sachverständige VBI/VDI, Ingenieurgesellschaft mbH, Wuppertal
 Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Layer, Key Account Manager, Menega Baden-Württemberg GmbH, Winnenden
 Dipl.-Ing. Stefan Mersmann, Geschäftsführer, btplan GmbH, Essen
 Dipl.-Ing. Christian Ochßner, Gruppenleiter Prozessleittechnik, PWT Wasser- und Abwassertechnik GmbH, Zwingenberg
 Jörg Rosbach, Abteilungsleiter Technik und Bau, Bäderbetriebe Frankfurt, Frankfurt am Main
 Dipl.-Ing. Ingo Schütz, Leiter Abteilung Engineering, Bäderland Hamburg GmbH, Hamburg
 Dipl.-Ing. Detlef Szlamma, Leiter Abteilung Technik, Bau, Beschaffung, Kur- und Bäderbetriebe Stuttgart, Stuttgart
 Michael Woidich, Vertriebsingenieur, Kieback & Peter GmbH & Co. KG, Rüsselsheim
 Dipl.-Ing. Reinhold Zorn, Leiter Bädertechnik, Stadtwerke München GmbH, München



■ Die Teilnehmer des 6. Frankfurter Bädersymposiums (3. v. l.: Initiator und Organisator Jörg Rosbach); Foto: BBF